

NIELS STENSEN (NICOLAUS STENO) IM HABACHTAL

Die älteste sichere Erwähnung der »Smaragdgruben« im Habachtal

E.J.Zirkel, Graz*)

Der dänische Naturforscher und Anatom NIELS STENSEN, der sich später nach der damaligen Gepflogenheit NICOLAUS STENO (STENONIUS) nannte, ist allen Mineralogen wohl bekannt. Er gilt als Entdecker eines der wichtigsten kristallographischen Gesetze, dem Gesetz von der Winkelkonstanz: Bei allen zu derselben Kristallart gehörenden Einzelkristallen schließen analoge Flächen - gleichen Druck, gleiche Temperatur und chemische Zusammensetzung vorausgesetzt - stets gleiche Winkel ein.

Er wurde 1667 Leibarzt des Großherzogs Ferdinand II in Florenz und trat zum katholischen Glauben über. Als er 1669 in seine Heimat zurückreisen wollte, nahm man (besonders der neue und intolerante Bischof von Seeland, Professor Johann Wandal, der damals sehr großen Einfluß auch auf den dänischen König Friedrich III und die absolutistischen Gesetze gehabt haben soll) ihm seinen Konfessionswechsel sehr übel. Seine Reise führte ihn zunächst von Florenz nach Süden, wo er offensichtlich aus seiner Heimat hinhaltende Weisungen erhielt, da man in Kopenhagen unbedingt nur dem orthodoxen lutherischen Protestantismus anhing und keineswegs gewillt war, andere religiöse Bekenntnisse zuzulassen. So entschloß sich STENO zu einer ausgedehnten geologischen Reise durch Norditalien und Österreich, während der er stets auf einen Ruf in seine Heimat wartete. Aus einem Brief vom 20. April 1669 erfahren wir von seiner beabsichtigten Weiterreise über Verona, Trient und Bozen nach Innsbruck. Hier wurde er von der Schwester Ferdinands II, der Erzherzogin Anna de Medici (Gattin des Erzherzogs Ferdinand Karl von Österreich, seit 1662 Witwe) herzlich aufgenommen. Am 16. Juni 1669 schreibt sie in einem Brief an ihren Bruder über den Besuch STENOs der Salinen von Hall und der Gruben von Schwaz und weiter: »Nun erwarte ich auch, von den Smaragdgruben zu hören, zu denen er sich begeben hat, um zu sehen, was sich tun läßt...« STENO hat also Mitte Juni 1669 von Innsbruck aus etwa 100 km östlich sicher das Smaragsvorkommen im Habachtal besucht, ob er allerdings bis zum Smaragdpalen aufgestiegen ist, wissen wir nicht. Smaragde hat er zweifellos von dieser Reise mitgebracht. In seinem Manuskript »Indice di cose naturali«, das wahrscheinlich schon 1668, also vor seiner großen Reise z.T. abgefaßt wurde ist unter der Nr. 30, leider ohne Fundortsangabe, angeführt: Smeraldo in Colonna sei facette come il Cristallo con pezetti di Cristallo = Smaragd in Säulen mit sechs Facetten wie der (Berg-)Kristall, mit Kristall(bruch)stückchen.

Es ist also überhaupt nicht zu bezweifeln, daß Niels STENO im Pinzgau war und dort Smaragde in die Hand bekommen hat. Viel wichtiger aber erscheint es, daß

Erzherzogin Anna ausdrücklich von »Smaragdgruben« schreibt, woraus man schließen muß, daß bereits in der 2. Hälfte des 17. Jh., als in Österreich auch andere Bergbaue in großer Blüte standen, wahrscheinlich aber schon wesentlich früher die Smaragde des Habachtales bekannt waren und systematisch gewonnen wurden.



Niels Stensen – Nicolaus Stenonis.

Malerei von unbekanntem Meister, Florenz, Galleria degli Uffizi, Gabinetto fotografico della Soprintendenza alle Gallerie.

Literatur

SCHERZ, G., 1955: Niels Stensens Smaragdreise. - Centaurus 4/1, 1955, 51-57.

SCHERZ, G., 1956: Vom Wege Niels Stensens. - Acta hist. scient. nat. et medicinalium, 14, 1 - 248, Copenhagen 1956.

*) Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. ERICH J. ZIRKEL,
Institut für Technische Geologie, Petrographie und Mineralogie. Technische Universität Graz,
Rechbauerstraße 12, A-8010 Graz.